

# General-Anzeiger

Er erscheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
tag und Samstagabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Adressat 1 Mk., durch  
Poste. in Remberg 1,10 Mk., in Heiden,  
Meina, Lubitz, Ateritz, Gommis 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für  
Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung

Inserte  
kosten die fünfgepaltenen Blattseite  
oder deren Raum 12 Bfg.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt „Spiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagsblatt“.  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Bfg.

Nr 26.

Remberg Dienstag den 1 März 1910

12. Jahrg.

## Aus der Woche.

Die vielmehrere preussische Wahlrechtsvorlage hat in der Kommission, die sich mit ihr zu befassen hatte, eine wesentliche Änderung erfahren, eine so einschneidende Änderung, daß der Minister v. Mohl erklärte, er verpfeicht sich von den weiteren Verhandlungen keinen Erfolg. Im Gegensatz zum Vorhabe der Regierung ist nämlich beabsichtigt worden, an der indirekten Wahl festzuhalten, dagegen die Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner soll wiederum öffentlich erfolgen. Diese Beschlüsse zeigen, daß man auf allen Seiten überzeugt ist, daß ein Vertrag über die Verbesserung der Verfassung, noch aber ist nicht einig. Schon die erste Lesung in der Kommission scheiterte an der Erwartung, daß aus dem noch verhängenen Streit der Meinungen endlich doch eine Reform hervorzuheben werde, die alle Interessenten endlich zufriedenstellt. — Auch in England nimmt eine Frage der inneren Politik die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Das liberale Kabinett, das seinen Wählern versprochen, die Befestigung der Rechte des Oberhauses unter allen Umständen durchzuführen, sieht sich in früher Lage, denn der Kampf gegen die Lords bereitet größere Schwierigkeiten, als man sich ehemals träumen ließ. Die letzten Wahlen, die den Unionisten einen großen Wahlerfolg brachten, haben gezeigt, daß nicht „ganz England“ das Oberhaus verschwinden sehen will. Und die Frage ist noch schwieriger geworden, nachdem die Lords beschließen haben, dem Unterhaus an ihrem Sinne vorzunehmen. Auf diese Weise bleibt der Kampf noch einige Zeit in der Schwärze, aber das Land muß seine Budget in fürstlichen Prunkpraktiken leben, die der Steuerzahler verurteilt, denn es das Budget genehmigt ist, zahlt niemand dem Staat seine Schuld. Wenn aber der Premierminister sich nicht bald zu einer entscheidenden Tat aufrauft, so wird die Wahl ihrer Anhänger zu einem Scheitern führen, das das Kabinett im Zusammenbruch ruft. — In Frankreich macht sich eine eigenartige Bewegung bemerkbar. Die Republik bekümmert sich auf einen gar nicht mehr um die Ereignisse auf dem Weltfeste, dafür ist sie in der Stille um so stürmischer tätig. Der plötzlich aufgeputzte Plan, eine Kolonialarmee zu schaffen, die Westafrika zu erobern und zugleich die Heimatsarmee vergrößern soll, hat ganz Europa überstrahlt, die Bevölkerung in ganz Frankreich aber mit Freude erfüllt. Ein Schmuckstück zum geht nun langsam in Erfüllung: Nord-Westafrika, das beunruhigende, kann Frankreichs „friedlicher Durchdringung“ nicht länger widerstehen. — Auch das Jarenreich scheint sich gegenwärtig nur mit den Reformen im Inneren zu beschäftigen. Um sich diesen ganz widmen zu können, hat man ja in Oesterreich-Ungarn die Unterhandlungen angehängt, die die seit der böhmischen Krise zwischen beiden Ländern herrschende Spannung endlich beenden soll. Auf seine großzügigen Ostasien-Politik muß Ausland ausserordentlich notwendige verzichten, denn in China macht sich eine Stimmung bemerkbar, die man bisher nicht kannte. Das Reich ist offenbar (bei Japan Auslieferung) wunderbar erflahrt; der nationale Gedanke ist Gemeingut aller Gebildeten geworden. Nur so ist es zu verstehen, wenn die Regierung in Peking plötzlich gegen den Dalai-Lama von Tibet eine Expedition ausführt, um den säumigen Lehnsfürsten an seine Pflicht zu erinnern. Der aber hat es vorgezogen, nach Indien zu flüchten, um dort bei der Regierung Schutz zu suchen. Und es ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit, daß die englische Regierung beschloß hat, den Dalai-Lama mit allen gebührenden Ehren zu empfangen, im übrigen aber strenge Neutralität zu wahren. Auch am Rheinstrand hat man sich nicht der Ansicht verschrieben, daß sich in China neues Leben regt, dessen Entwicklung Europa auf Aufmerksamkeit überwiegen muß, aber durch keinerlei Eingriffe

führen darf. Neue Kultur will sich über den Erdball breiten, eine Kultur, die taubstumm den Menschen der Gegenwart als eine fremde erscheint, weil ihre Neuerungen in nationaler Abgeschlossenheit erstarrten.

## Aus der Welt aus des Reichs

Remberg, den 28. Februar 1910.  
Ein Preisauschreiben des Reichsbundes, das jedoch erlassen wurde, dürfte manchen interessieren. Von dem Bundesgesetz, die auf eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage gerichteten Bestimmungen des im schweren Kampfe befindlichen deutschen gewerblichen Mittelstandes im Sinne der Richtlinien vom 4. Oktober 1909 nach Kräften zu fördern, hat das Präsidium des Reichsbundes für Gewerbe, Handel und Industrie beschlossen, für die drei besten Arbeiten über die Frage: Durch welche praktisch durchführbaren Maßnahmen kann das für die Entwicklung und Betrieb gewerblicher Unternehmungen erforderliche Anlage- und Betriebskapital beschafft werden? 3 Preise von 2000, 1000 und 600 Mk. ausgesetzt. Preisrichter sind die Herren Dr. phil. Freiherr von Belesch, Staatsminister, in Coburg, als Vorsitzender, Prof. Dr. jur. Griser, Justizrat, Charlottenburg, als Mitglied, und der Vorsitzende des Reichsbundes Dr. jur. v. Maye, Unterrichtsminister a. D., als Vorsitzender der Richter an der Universität zu Berlin, Magister, Dozent an der Universität, in Bamberg, Berlin, Dr. phil. Siegenmann, Syndikus der Handelskammer Braunschweig. Die Preisarbeiten sind bis zum 1. Oktober 1910 bei der Geschäftsstelle des Reichsbundes (Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 3 II) einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen jedem zur Verfügung stehen. Die Entscheidung wird bis spätestens 31. Dezember 1910 in der deutschen Presse bekanntgegeben werden.

Dabrun, 25. Febr. Gestern fand hier selbst im Kleinen die öffentliche Versteigerung der hiesigen Gemeindefeldmark statt, zu welcher sich eine ansehnliche Anzahl Mitbewerber eingefunden hatten. Während das Auktionslot bisher nur etwas über 1100 Mk. betrug, stiegen für die diesmalige Verkaufperiode auf 6 Jahre Herr Rentier Rud. Wittenberg mit 2250 Mk. und Herr Dr. Geige mit 2220 Mk. pro Jahr Bestbietende. Der Zuschlag blieb vorbehalten.

Krausenbühnen. Den Bod zum Gärtner gemacht hat ein hiesiger Holzhändler. Als er eines Abends dieser Woche nach Hause kam, bemerkte er, wie auf seinem Holzgerüst Holz gelehrt wurde. Er ging dem Schalle nach und sah nur zu seinem nicht geringen Entsetzen, wie sein eigener Nachwächter sich in aller Seelenruhe das nötige Kleinholz machte. Die am anderen Tage vorgenommene Hausdurchsuchung brachte dazwischenzeitlich belästigendes Material zutage, daß die sofortige Entlohnung des unehelichen Wächters erfolgte.

Dominich, 25. Febr. [Das Rathaus abgebrannt.] Die langgezogene Türe der Alarmhöre erklangen heute nacht gegen 10 1/2 Uhr durch die sonst so stillen Straßen unserer Stadt. Alles stürzte bei dem Feuerlärm aus den Häusern, um zu retten, was noch zu retten war. Auf dem Hausboden unseres Rathauses war Feuer ausgebrochen, und griff beginnend und angefaßt durch den herrschenden Wind rapid um sich. Zunächst fiel es, das Altematerial der hiesigen Verwaltungen und des königlichen Amtsgerichts zu retten. Nach jeder Hilfe gelang es auch, den größten Teil aller Akten und die im Rathaus aufbewahrten Fahnen und Wertobjekte in Sicherheit zu bringen. Trotz des energischen und unermüdeten Eingreifens unserer Feuerwehr war der Brand, zumal bei dem herrschenden Wind nicht mehr zu bekämpfen und so mußte sich die Feuerwehr darauf beschränken, zunächst das Feuer zu lokalisieren. Einen schauerlichen Anblick bot es, als die hohen Flammen in der dunklen Nacht aus dem langgestreckten Gebäud des Rathauses zum

Himmel loberten. Der Himmel färbte sich rot, Funkenregen auf Funkenregen ging auf die Nachgebäude nieder. Die Spritzen sämtlicher umliegenden Ortschaften sind auf dem Brandplatz eingetroffen, ohne aber alle in Tätigkeit treten zu können, da es zum Teil auch an Wasser mangelte. Das Rathaus ist, bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt. Dem energischen Bemühen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das ansehnliche Zustiegsgangnis trotz des auf dieses Gebäude Windes erhalten blieb. Sämtliche Möbel und Inventarien des Amtsgerichts, sowie die zurückgelegten Akten sind verbrannt, ebenso alle Möbel und Inventarien des Ratheslektors, der, da er sehr niedrig verlagert ist, großen Schaden erleidet. Zum größten Teile ist auch das Inventar der städtischen Verwaltung ein Raub der Flammen geworden. Das ganze Gebäude, das kurz nach dem 30jährigen Kriege erbaut wurde, ist ausgebrannt. Es waren 25 Spritzen erschienen. Ein Feuerwehrmann wurde verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Balle. [Todessturz vom Dache.] Beim Ausbleiben eines Schuppenbaches auf dem Hofe eines Grundstückes 16 füllte der 84 jährige Fuhrherr Heinrich Serner dadurch, daß ein mörtlicher Balken brach, auf das Steinfeld, wobei er sich innere Verletzungen zuzog, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Etwa, 23. Febr. Um eines verlorenen Prozesses willen. Seinem Leben ein Ende gemacht hat der im Hecrentum zu Röhre wohnende Tagelöhler Eber, ein schon älterer Mann. Eber war vor etwa einem Vierteljahr aus Magdeburg nach Röhre gekommen, um dort Tagelöhner zu werden. Wie verlautet, hat er sich eine verlorene Klage zu Gemut gezogen, so daß er aus Trauer darüber in den Tod gegangen ist.

Wöhrtfeste, 21. Febr. [Wohrtfeste.] Eine dem Viehhändler Schmidt in Wöhrtfeste hochtragende Kuh wurde beim Durchziehen zum Viehmarkt so fährlich, daß der Viehhändler die Gewalt über sie verlor. Der Viehhändler kam unter das schwere Tier zu liegen, wurde erheblich verletzt und blutete stark am Hinterkopf. Die ekkartige Kuh rief sich los und ließ den 11 jährigen Schulfanzen in der Höhe zu Boden, wobei das Kind außer einer leichten Gehirnerschütterung und einigen Verbundungen noch einen unglücklichen Schlag ins Auge erlitt. Die beiden Opfer mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Anzufragen wurde der rollenden Kuh von einem beherzten Fleischergesellen eine Augenbinde übergeschmalt und nach ihrer Abgabe gelang es, die Kuh in einem Viehstall an der Bahnhofsstraße unterzubringen. Bei dem Weitertransport stieß sich das wütende Tier noch ein Horn an dem Viehwagen ab. Der verletzte Knabe wurde am Montag der Augenärztin in Magdeburg zugeführt.

## Ein Tag auf einer Berliner Polizeiwache.

Aus dem Leben der Reichshauptstadt.  
Kann ein anderer Ort dürfte so geeignet sein, die sozialen und allgemeinen Lebensverhältnisse der deutschen Reichshauptstadt zu studieren, wie eine Berliner Polizeiwache. Im Laufe von 24 Stunden spielt sich eine Reihe von Vorfällen ab, welche das ganze Leben und Treiben der Millionenstadt wieder spiegeln. Allerdings spielt auch in keiner Großstadt die Polizei eine so gewaltige Rolle wie gerade in Berlin. Niemand greift sie durch ihre Organisation und ihre Verwaltungsprinzipien so tief, selbst in das Privatleben der Einwohner ein, wie hier.

Berlin wurde zu damaliger Zeit in 84 Polizeiwachen eingeteilt, während es jetzt über 100 gibt, welche unter dem Polizei-Präsidenten stehen. Die Beamten haben einerseits die vom Polizei-Präsidenten erteilten Verfügungen auszuführen, andererseits selbständig für die

Aufsrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Bereiche innerhalb ihres Bezirkes Sorge zu tragen.

Die Grenzen jedes Revieres sind räumlich nicht gleich groß, man hält daran, daß in einem Revier wenn möglich die Bevölkerungszahl nicht 20000 überschreitet. In einem Revier gebieten zu Anfang der 90er Jahre ein Polizeileutnant, zwei bis drei Wachmeister, zwei Revierführer, zwei Telegrafisten und mindestens 12 Schutzmänner, sowie ein Kriminal-Schutzmann. Mehrere Polizeirevier haben wieder unter einer Polizei-Hauptmannschaft, deren es damals in Berlin zehn gab.

Wenn möglich, soll sich im Mittelpunkt des Revieres die Polizei-Wache befinden und deren Räumlichkeiten meist im Erdgeschoß, letztere im 1. Stock liegen. Die Polizeiwache besteht gewöhnlich aus drei bis vier Zimmern. 1. Wachlokal, 2. einer Sitzungsstube, in welcher eine oder zwei fastenartige Zellen angebracht sind, in welche man Uebertretende und Tollstüchtige einschließen kann, 3. das Bureau und 4. ein Zimmer für den Polizeileutnant, worin er diejenigen Leute empfängt, welche ihm ein Anliegen direkt vorzutragen wünschen.

Es ist morgens 8 Uhr. Die Mannschaft vom Tagesdienst ist zur Ablösung angezogen, die Nachdienstmannschaft aber noch zur Stelle. Die Schutzmänner sind ihren Dienst in logenante „Drittel“ eingeteilt. Die Wachmeister tun nur Tagesdienst, während die anderen die beiden Revierführer sitzen bereits an den Pulten und arbeiten, der Telegrafist hat das Depeschen-Journal und Nachrichten abgeschlossen und alles bairt auf das Erscheinen des Revier-Vorlages.

Mit dem Morgenrufschlag 8 betritt der Polizeileutnant das Bureau und nimmt die Meldungen des Telegrafisten und der beiden Wachmeister entgegen. Bei Nacht ist der Telegrafist stets Kommandeur der Wache. Nun beginnt die der Polizeiwache in der Nachtstunde, hält dabeist 1/4 oder 1/2 Stunde Instruktion über Gehege, Verbordnungen u. dergl. ab und läßt den Beamten die wichtigsten Depeschen vor, nimmt noch einige Meldungen entgegen und läßt dann erst die dienfertigen Mannschaften, während die Posten auf der Straße abwarten. Der Dienst hat damit begonnen. Die Hälfte der Schutzmänner bleibt auf Wache, die andere Hälfte befindet sich im Revier, an Hinderchen, Reklamationen und Posten an den Strafzaken, am für Ruhe und Sicherheit zu sorgen oder auf Patenteingaben durch das Revier. Alle zwei Stunden gehen die Patrouillen zurück, machen Meldung, wenn sich etwas ereignet hat, ebenso werden alle zwei Stunden von der Revierwache aus die Posten abgelöst.

Der dem Revier zugeteilte Kriminal-Schutzmann hat die Erörter und Pflichten zu kontrollieren und die Personen, die unter Polizei-Aufsicht stehen, zu überwachen, die direkten Befehle auszuführen, die von der Kriminal-Polizei ausgehen und mühte zur damaligen Zeit auch noch ein aufmerksam Auge auf die Bettler haben. Jeden Dienstag und Freitag haben sämtlich im Revier stationierten Kriminal-Schutzmänner morgens um 9 Uhr im Konferenzsaal der Kriminal-Polizei auf dem Alexanderplatz zu erscheinen.

Gewöhnlich bei Beginn des Morgenendienstes erscheinen auch Leute aus dem Revier, welche allerlei Angelegenheiten dem Polizeileutnant oder dem amwesenden Wachmeister vorbringen. Sobald der Revierführer aber um 8 Uhr seine Tätigkeit begonnen hat, fängt die Polizei-Wache an, einen Laubenhau zu gleichen, indem es ununterbrochen aus- und eingehet. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten von Remberg  
Mittwoch, den 2. März.  
Abends 7 1/2 Uhr Reich: Archid. Schulze.  
Abends 7 Uhr 3 und letzter Fastenmoder-  
gottesdienst: Herrr. Reymaß.  
Darauf feier des hl. Abendmahls.

# Die Stellung des Dreibundes.

Gegenüber dem Bündnis, den der österreichische Minister des Äußern Graf v. Trenthall, dem Reichstagler in Berlin gemacht hat, haben die beiden Staatsmänner wiederholt eingehende Besprechungen. Das europäische Politik geht. Das Ergebnis dieser Unterredungen ist in Wien, sowohl in Berlin, gleichlautend wie folgt veröffentlicht worden: "Seit dem Bestande des engen Bundesverhältnisses zwischen Deutschland Österreich-Ungarn gebort der"

## Verständliche Gedankenansatz

zwischen den führenden Staatsmännern beider Reiche zu dem Absterben der Kabinete von Berlin und Wien. Eine Befestigung dieses alten Brauches darf in der Hinsicht des Grafen Trenthall nach Berlin und in dem Besuche erwählt werden, den der österreichische unarische Minister des Äußern dem kaiserlichen Reichstagler Herrn v. Rechmanigollern in Genesin von dessen vorübergehendem Besuch in Wien abwartet. Beide Staatsmänner hatten neuerdings die ihnen erwünschte Gelegenheit, sich über die verschiedenen politischen Fragen, die in letzter Zeit Bedeutung hatten, auszudringen zu können. Aufmerksam an ihre Unterredungen vom vorigen Herbst waren sie in der Lage, festzustellen, daß eben so Deutschland wie Österreich-Ungarn die

## Gehaltung des Friedens

im nahen Orient anstreben, und daß sie die weitere friedliche Entwicklung der inneren Verhältnisse der Türkei mit ihren Sympathien begleiten. Herr Graf Trenthall und Herr von Rechmanigollern verließen bei ihrer letzten Beurteilung der nächsten Zukunft, sowohl was die

## Sage in Europa

im allgemeinen, als auch die Entwidlung der nahen Orient anbelangt. Diese Zukunft ist sich vor allem auf das Bundesverhältnis beider Staaten zu Italien, sowie auf die günstige Entwicklung der Beziehungen Deutschlands und Österreich-Ungarns zu dem andern Präsidenten, die sie so notwendige Gehaltung der Grenzen mit dem Nutzen wirksam zu fördern geeignet sind. Eine solche amtliche Ausprägung aus Anlaß einer Minister-Begehung ist ungewöhnlich, wenn er lieb, was englische und französische Zeitungen darüber schreiben. Da seien wir, daß es zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn in letzter Zeit zu

## fielgehenden Meinungsvorschiedlichkeiten

kommt wegen der Balkanpolitik, als auch wegen der Beziehungen Österreich-Ungarns zu Russland gekommen sei. Weiteres Erläutern ergaben sich zwar, doch hat die deutsche Regierung die russisch-österreichischen Ausgeglichenheiten an die wieder einmal als Einverständnis angesehen. Darum ist es gut, daß die amtlichen Kundgebungen, die in Wien und Berlin veröffentlicht worden sind, in aller Deutlichkeit erklären, daß gegenwärtige Meinungsverschiedenheiten in der Beurteilung der internationalen Politik (also auch des österreichisch-russischen Verhältnisses) nicht vorhanden sind. Die Ministerbegehung in Berlin hat eine Legende zerstört, die wieder einmal behauptet war, Deutschland vor der Welt zu verdammen.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Nach halbamtlichen Meldungen erscheint es nunmehr sicher, daß Kaiser Wilhelm IV. auf der bevorstehenden Mitteleuropäische sowohl mit dem König Albert von Belgien als auch mit dem König Viktor Emanuel von Italien zusammen treffen wird.  
Der verabschiedete Reichstagspräsident Graf zu Stolberg-Bergenerode ist auf seinen familiengut Dönhofsberg beigeteigt worden. Kaiser Wilhelm ließ sich bei der Feier durch den General v. Madalen vertreten.

# Eine titellose Geschichte.

Von Eugen Osborne.

"Sozialökonom Herr Professor, bestimmen Sie sich um Ihr Geschäft."  
"Geh, Herr Graf, werde ich mich darum bestimmen, erwiderte jener lächelnd, "wenn die rechte Zeit dazu gekommen sein wird; das kann mich aber nicht hindern, vor Ihrer Abreise mich eines Antrages zu entschließen."  
"Eines Antrages?"  
"Ja. Ich hätte nämlich in Berlin eine Unterredung mit Herrn von Herff."  
"Mit Herff?" wiederholte der Graf, und wurde blaß.  
"Er hat mich für den Fall, daß ich Sie sehen sollte - ich habe nämlich die Befürchtung, dieser Tage nach Wien zu reisen," teilte der junge Mann, "über die eigene Lage reichlich, ein. Ihnen mein Empfehlung von ihm zu bestellen, - und er würde Sie nachsicht bezeugen."  
"Hat er Ihnen das gesagt?" rief E. erlaucht wieder.  
"Ja, und über diesen Gegenstand möchte ich, falls Sie es erlauben, mit Ihnen ein paar Worte unter vier Augen wechseln."  
"Kannst du kommen, hierher? Sie erlauben doch, an die alte Frau?"  
"Und um Frau von Gumbingens bejahte Beerdigung eilt der Graf fertig voraus in den Salon.  
"Gott verzeihe mir die Äußerung," flücherte der Professor eilig her, ihm erstaunt anblickenden

Am neuesten, dem Reichstags zugewandenen Geschäftsbericht des Reichs-Vereinskommissionen wird betont, daß nunmehr alle gesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen im Besitze von Unfallversicherungsvereinigungen sind. Für die Abwendung und Durchführung der Unfallversicherungsmaßnahmen waren im letzten Jahre 221 Vereine im Reich, von denen 105 von den Baugewerkschaften, 97 von den landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen landwirtschaftlich wurden.

Die Justikalkommission des Reichstags verhandelt in zweiter Lesung über die Verleumdungsgesetze und den Körperverletzungsparagrafen der Strafgesetzbücher. Die Verhandlung über die Verleumdungsgesetze wurde abgebrochen, da der in erster Lesung angenommene Regierungsvorschlag auf Widerstand stieß. Es wurden neue Anträge in Aussicht gestellt, in der Richtung, daß wirksamere Schutz des Privatlebens ein besonderes Verbrechen der Verleumdung von Privatgeheimnissen gebildet wird.

Die Reichstags-Kommission für das Saureisengesetz hat ihre Beratungen begonnen. Die Frage, ob kleine feine Sammelbesitzer, die nur fünf und ihre Familie beschäftigen, unter das Gesetz fallen, ist mit "Ja" beantwortet worden, soweit die Vertrieb Gefahren für sie oder das Publikum besteht.

Die Vorschläge der Arbeitervereine unter der Leitung der Arbeitervereine der südwestafrikanischen Diamantengruben werden von den maßgebenden Kreisen nach wie vor mit der Reichstags für unvereinbar angesehen. Die weitere Erörterung der in den von den Arbeitervereinen erneuert am Reichstag durch den Reichstag erwiderten Eingelassen dürfte voraussichtlich anläßlich der dritten Lesung des Kolonialgesetzes im Reichstags erfolgen, die voraussichtlich Mitte März stattfinden wird. Bis dahin ist auch der Gouverneur v. Schmidtman in Berlin eingetroffen und wird an den Verhandlungen teilnehmen können.

Die Reichstags-Kommission des Reichstags-Abgeordnetenhauses hat die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage zu Ende geführt. Die letzte bemerkenswerte Veränderung ist, daß mit 19 gegen 9 Stimmen die öffentliche Wahl für die Abgeordneten - im Gegensatz zu den geheimen Wahlen - festgesetzt wurde.

Auf eine Anregung betr. die Abschaffung des Zeugniszwangsverfahrens erklärte Reichstagsminister v. Frauberger in der heutigen Abgeordnetensitzung: Zu einer Befreiigung des Zeugniszwangs im Disziplinärverfahren habe die Regierung nicht die Hand bieten, da sie gewisse Maßregeln im Disziplinärverfahren nicht entbehren könne. Das Reaktionsbegehren ist für die Regierung nicht annehmbar.

Am 25. d. d. die zweite Beratung des Etats für das Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Abgeordneter (Herr) Kugel hat ein Verlangen zu unterlegen, besonders in bezug auf die Darstellungen. Ferner wiesen ihm die verarbeiteten Darstellungen der Arbeit. Durch ein Verlangen unter bürgerlichen wirtschaftspolitischen Abzueh, die Arbeiter den größten Schaden. Die Regierung sollte mit ihrer bisherigen Verpflichtung, Vertreter der Arbeiterorganisationen zu hören, nicht brechen. Zu weiteren nationalen Arbeiterkongressen entwerft in die Regierung schon Vertreter, sehr zum Ärger der Sozialdemokraten. Nebenher weitere u. a. gesetzliche Maßnahmen gegen die Schinduliteratur und weitere die bestmögliche Arbeiterförderung.  
Staatssekretär Döhring: Die Frage der Bekämpfung der Schinduliteratur ist im Fluß. Die Überwindung soll nicht von isolierten Vorhaben vorgenommen werden, sondern von einer organisierten Überwindung auf internationaler Grundlage. In Paris wird demnächst eine internationale Konferenz stattfinden. Sie seien, die Schein der Materie wollte Aufmerksam sein.  
Abg. Besen (Herr) wandte sich gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der arbeitslosen Arbeitszeit in der Gastindustrie. Man müde doch auch an die Interessen der Industrie denken. Die Gastindustrie ist keineswegs gefährdeter als die anderen. In letzter Zeit sind bei den Gaststätten legenden Jauben werden die von Gastarbeitern gepachtet! Die Löhne sind um 30 Prozent gestiegen.  
Abg. Besen (Herr) befürwortet die Resolution gegen die Schinduliteratur. In der Hamburger

## England.

Welsch im Ohr. - "Ich weiß nur soviel, daß er dem Herbst schmeide, aber man muß doch diesen jungen Leuten helfen." - mit den Worten verabschiedet und gleichfalls hinter der Portiere.  
"Kun mein Herr?" rief ihm der Graf entgegen.  
"Herr Graf, was haben Sie gegen den Herrn von Gumblog?"  
"Ich meine, Sie wollten über den Bankier Herff mit mir reden!"  
"Es ist nicht ohne Zusammenhang. - Seine Familie ist älter, als die des Herrn von Stein."  
"Was fällt Ihnen ein?" Er ist erst in diesem Jahre geendet!  
"Gumblog?"  
"Nein, Herff."  
"Er lieh Ihre Nichte mit beispielvoller Leidenchaft."  
"Herff?"  
"Gumblog."  
"Gumblog?"  
"Gumblog's Vermögen steht demjenigen des Herrn von Stein nicht nach."  
"Was habe ich davon?"  
"Bei Auffhebung eines Herbs-Kontrastes könnte man für Ihre Fräulein Hilke gewisse Bestimmungen stellen."  
"Ja," rief der Graf ärgerlich, "und dabei von neuem Reichthum ablassen über die Vermählung des Vermögens meiner Nichte! - Das war nun schon alles fertig und abgemacht!"  
"Glauben Sie, daß ein Liebhaber sich mit Rechnungen abgeben wird."

für Zahlen, es sei im Augenblick nicht schicklich, welche Ursachen der Klugheit von Datsi-sama von Tibet nach Indien zu gelangen lägen, jedenfalls es ist sicher, daß er von den Chinesen nicht vertreiben worden ist. Die indische Regierung unterhandelt gegenwärtig mit der chinesischen, um eine Klärung der so überhängend geklärten Lage herbeizuführen.

## Balkanstaaten.

Der türkische Senat hat nach fünfjähriger türkischer Debatte die fünfmillionen starke Armee für die Albaner genehmigt. Die Anleihe (100 Mill. Frank) ist von der Abgeordnetenkammer schon vor längerer Zeit beschlossen worden.

Die russisch-bulgarischen Grenzfreiheiten, die schon im vorigen Jahre häufig Anlaß zu Streitigkeiten boten, haben doch mehrere Formen angenommen, als die Regierung in Konstantinopel anfangs zugeben wollte. Bulgarische Ansuchen zur Folge ist es an verschiedenen Grenzpunkten gelungen, die dort betriebenen Wägen genommen. Es heißt sogar, daß beide Staaten einen kriegerischen Truppenaufmarsch eingeleitet haben.

## Amerika.

Die Zustände in Nicaragua scheinen nach wie vor ziemlich trübsalig zu sein; denn nach den neuesten Meldungen hat Präsident Marez vor den Rebellen (die angeblich die Gefangenen in der Provinz gefangen) die Flucht ergriffen. Im Lande herrscht völlige Anarchie und vier Rebellenführer nehmen den Präsidentenstuhl für sich in Anspruch.

# Aus dem Reichstage.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Etats für das Reichsamtes des Innern fort. Abgeordneter (Herr) Kugel erklärte, sein Standpunkt in bezug auf die Verhältnisse der Arbeiter und des Landarbeiters. Darauf erging der Antrag von dem Abgeordneten (Herr) Kugel, im Hinblick auf die Verhältnisse der Arbeiter und des Landarbeiters eine Sonderkommission zu bilden, die sich mit dem Verhältnisse der Arbeiter und des Landarbeiters befassen sollte. Der Antrag wurde angenommen. Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Lesung des Etats für das Reichsamtes des Innern fort. Abgeordneter (Herr) Kugel erklärte, sein Standpunkt in bezug auf die Verhältnisse der Arbeiter und des Landarbeiters. Darauf erging der Antrag von dem Abgeordneten (Herr) Kugel, im Hinblick auf die Verhältnisse der Arbeiter und des Landarbeiters eine Sonderkommission zu bilden, die sich mit dem Verhältnisse der Arbeiter und des Landarbeiters befassen sollte. Der Antrag wurde angenommen.

Am 25. d. d. die zweite Beratung des Etats für das Reichsamtes des Innern fortgesetzt. Abgeordneter (Herr) Kugel hat ein Verlangen zu unterlegen, besonders in bezug auf die Darstellungen. Ferner wiesen ihm die verarbeiteten Darstellungen der Arbeit. Durch ein Verlangen unter bürgerlichen wirtschaftspolitischen Abzueh, die Arbeiter den größten Schaden. Die Regierung sollte mit ihrer bisherigen Verpflichtung, Vertreter der Arbeiterorganisationen zu hören, nicht brechen. Zu weiteren nationalen Arbeiterkongressen entwerft in die Regierung schon Vertreter, sehr zum Ärger der Sozialdemokraten. Nebenher weitere u. a. gesetzliche Maßnahmen gegen die Schinduliteratur und weitere die bestmögliche Arbeiterförderung.  
Staatssekretär Döhring: Die Frage der Bekämpfung der Schinduliteratur ist im Fluß. Die Überwindung soll nicht von isolierten Vorhaben vorgenommen werden, sondern von einer organisierten Überwindung auf internationaler Grundlage. In Paris wird demnächst eine internationale Konferenz stattfinden. Sie seien, die Schein der Materie wollte Aufmerksam sein.  
Abg. Besen (Herr) wandte sich gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der arbeitslosen Arbeitszeit in der Gastindustrie. Man müde doch auch an die Interessen der Industrie denken. Die Gastindustrie ist keineswegs gefährdeter als die anderen. In letzter Zeit sind bei den Gaststätten legenden Jauben werden die von Gastarbeitern gepachtet! Die Löhne sind um 30 Prozent gestiegen.  
Abg. Besen (Herr) befürwortet die Resolution gegen die Schinduliteratur. In der Hamburger

Reichstagsrat ist sogar ein liberaler Antrag gegen die Literatur angenommen worden. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen. Die Kommission für den Reichstagsrat hat den liberalen Antrag angenommen.

PR Das Bestehen des Fürsten Güterburg ist in der letzten Zeit unbenehmt geblieben. Es scheint, daß das Seiden woch auch kaum so gebessert werden kann, daß der Fürst nicht in eine Verarmungsphase übergehen würde. Unter diesen Umständen ist daher eintrittlichen die Erlaubnis gegeben, den Fürsten erheblichen Anlage in weitere Ferne gerückt.

x Tob eines Eisenbahnverkehrs im Eisenbahnwesen. Von einem hohen Tode ereilt wurde nach Beendigung einer Dienstreise der Direktor der Bommersfelder Eisenbahnen, Regierungsbeamtenfürstab in Cottbus; man fand ihn in einem Abteil des Russen Güterzuges in der Nähe der Station Radebeuln erstarrt auf, ein Verfalltag hatte seinen Leben ein blühendes Ende bereitet. Die Leiche wurde einweilen in das städtische Krankenhaus in Cottbus gebracht.

Folgen eines Unfalls zweier Soldaten. Zwei Soldaten des Infanterie-Regiments in Osnabrück blieben gewaltsam einem Schuppen auf dem Scheitelpfad und nahmen daraus eine Dynamomaschine, die zur Erzeugung des Stroms für den Betrieb diente. Sie schleppten die Maschine ins Freie, nahmen eine Patrone und luden die Maschine. Als nun ein Soldat die Kurbel drehte, ging der Schuß los. Einem der beiden Soldaten wurde die Hand abgerissen; er mußte dem Garnisonlazarett zugeführt werden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Grubenunfall in Obersachsen. Eine verhängnisvolle Grubenexplosion entstand auf der Grube Grube bei Katowitz, O.-Schl., infolge einer Dynamitexplosion. Ein Bergmann wurde getötet, mehrere schwer verletzt. Die Ursache der Dynamitexplosion ist ein verhängnisvolles Zusammenstoßen von Schichtarbeiter und Schichtarbeiter als Sprengstoff. Die Bergwerke Grube Grube an einem dortigen Vorkommen, in denen häufig sowohl dieier als auch sein Sohn mit dem Tode bedroht wurden, falls er die verlangten 12.000 M. nicht zahlte, sind von zwei dreizehnjährigen Neffen geschrieben worden. Das Auer einer Seltenheitsmedaille, das zum ersten Grubenunfall mit überlebenden Bergleuten verbunden worden war, hat auf die Spur der Vorfahren geführt. Der Vater des einen Grubenunfallers ist Vorkämpfer in der genannten Fabrik. Die Überlebenden wollen sich nur einen Scherz erlauben haben.

Falschmünze ober Ägypten. Die Wiener Polizei beschlagnahmte einen gewissen Konstantin Borowoj wegen Falschmünze und Spionage zugunsten Rußlands. Borowoj war früher Vorkämpfer bei den Donoffenen und machte die M.-R.-Spanienkrieg mit. Nach dem Kriege kam er nach Galizien, wo er wegen Falschmünze verhaftet wurde. Er wurde dann ausgewiesen, kam aber halb zurück und verbarg sich als Tagelöhner. Die Falschmünze war für ihn jedoch nur der Vorkämpfer, um Spionage zugunsten seines Vaterlandes zu treiben.

Ein Weizenfeld in Frankreich. Bei Meulan auf dem Weizenfeld eines gewissen Mittelmeerfahrers entpinnung einer durchgehenden Menagerie ein ausgewandertes Wirt und füllte sich in dem Wald von Senart. Die ganze Bevölkerung der Gegend machte sich auf die Jagd, wobei Bälle und Hanteln als Waffen benutzt wurden. Der Schöpfwart von Tigen schloß zweimal erfolglos auf das sich weiter ins Dickicht schlängelnde Tier, das bisher nicht gefunden werden konnte.

Das Orchester der Ärzte. Die französische Hauptstadt wird sich binnen kurzen richten können, ein Orchester zu besitzen, in dem alle Ärzte, die in der Stadt wohnen, mit Trompeten besetzt sind. Die Besetzung des Orchesters zählt gegen 150 Mitglieder, die leitende Organe sind; drei der begabtesten Ärzte, darunter Prof. Miquel, Dr. Robert Simon und Dr. Marcel Bonibel, der auch ein begabter Komponist bekannt ist, haben den Plan gefaßt, ein solches Orchester zu organisieren.

In der ersten Schilffahrt des Herrn von Stein und Frau, in der zweiten der Baron von Gumbold mit dem Prof. Professor, in der dritten folgte ein Arzt.

Nur noch ein kleines bißchen Glück sei mir held, dann ist alles, alles gut!" rief der Baron, der in andrerhand das Abenteuer, dem er entgegenführte, ziemlich unrunder Worte war. "Schließlich bist du doch versorgt, denn ich habe dir ein Stück Land gekauft, das ich dir heute schon zuhause geben will."

„Sie übernehme ich überhaupt, das Ganze so arrangieren?"

„Ich übernehme es." „Nun denn!" rief der Graf, so geistliche es wie Sie wollen. „Ich habe doch recht, frage er hinaus, ich freudig die Hände reichend, daß ich die Sentimentalität nicht leiden kann; man bringt mit ihnen allein ein Geschick zustande, wogegen es ein Vergnügen ist, es mit einem klugen Mann zu tun zu haben, der alles praktisch einrichten verht."

„Nun in besserer Sprache ist es seinen Arm in den des Professore und führte mit ihm zu den übrigen zurück."

„Nur noch ein kleines bißchen Glück sei mir held, dann ist alles, alles gut!" rief der Baron, der in andrerhand das Abenteuer, dem er entgegenführte, ziemlich unrunder Worte war. "Schließlich bist du doch versorgt, denn ich habe dir ein Stück Land gekauft, das ich dir heute schon zuhause geben will."

„Sie übernehme ich überhaupt, das Ganze so arrangieren?"

„Ich übernehme es." „Nun denn!" rief der Graf, so geistliche es wie Sie wollen. „Ich habe doch recht, frage er hinaus, ich freudig die Hände reichend, daß ich die Sentimentalität nicht leiden kann; man bringt mit ihnen allein ein Geschick zustande, wogegen es ein Vergnügen ist, es mit einem klugen Mann zu tun zu haben, der alles praktisch einrichten verht."

linen bestehen, 10 Violon, 12 Cellos, 6 Fagotten, einem Bass und einem Kontrabaß, 2 Oboen, 2 Klarinetten, einem Horn, einem englischen Horn, einer Reihe weiterer Blechbläser, Trommeln und Perkussionen, ferner aus allen Instrumenten, die zu einem vollkommenen Orchester gehören. Die Veranlassung des Orchesters liegt in den Händen eines Komitees, an dessen Spitze der erste Geiger, Prof. Miquel steht. Die musikalische Leitung führt Kapellmeister Busser. Bereits im April fol das erste Orchester in einem großen Konzert zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit treten, dessen Erfolg die meisten musikalischen Wohlwärtigen anerkennen werden.

Neue Überschwemmungen in Spanien. Infolge anhaltenden strömenden Regens ist

Grundstück der Gesellschaft begannen. Die Polizei wurde durch die Fenster auf die Strassen, von denen viele getroffen wurden. Später gab es eine Reihe Kämpfe auf den Straßen, bei denen es der Polizei und der Miliz hieß erging. Auch auf der Insel Guadeloupe dauerte die Unruhen fort. Ein in Paris abgeleiteter Minister beschloß, den früheren Gouverneur mit einer Ableitung von Guadeloupe nach Guadeloupe zu entsenden, um die Ordnung wiederherzustellen. Der Kolonialminister sandte ein Telegramm an den Gouverneur von Martinique mit dem Auftrag, hundert Mann nach Guadeloupe zu senden.

# 200 000 Mark für Pearcy's Meteor. Die Meteorheime, die Pearcy von seiner

18. zum 14. h. verhaftet worden ist. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens gegen das Verbotsgesetz vier Wochen Haft und wegen Widerstandes sechs Monate Gefängnis. Das Urteil war wesentlich milder. Der Angeklagte wurde wegen Widerstandes zu einer Geldstrafe von 120 M. und wegen großen Ungehorsams zu 30 M. Geldstrafe verurteilt.

x Silberheime. Wegen Unruhen in Verbindung mit Unterdrückung in zwei Fällen wurde der inzwischen in Konstantinopel geratene Reichsadvokat Gieseler von der Strafammer auf einer Gefängnisstrafe von neun Monaten befreit. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Geldstrafe beantragt. In einem der vier Angeklagten fand ein Handelshaus es sich um die Summe von 2795 M., die Gieseler von der Brauereiwirtschaft der Reichsadvokaten-Gesellschaft mit der Bestimmung erhalten hatte, sie an den kranken Summe gegen seinen Eltern auszuspielen. Der Kasse war von einem Angestellten der genannten Firma mit einer Automobildurchführung und ferner verlegt worden. Vermutlich wird der arme Junge nun ohne jede Rücksicht aufgehen. Der Angeklagte, der durch seine Fälschung eine Einnahme von etwa 6000 M. hatte, präsierte ein fittes Leben, war vermünftig dem Alibi sehr angetan und hatte auch noch Schulden aus seiner Referendarzeit zu decken.

Kautschukplantagen in Kamerun.

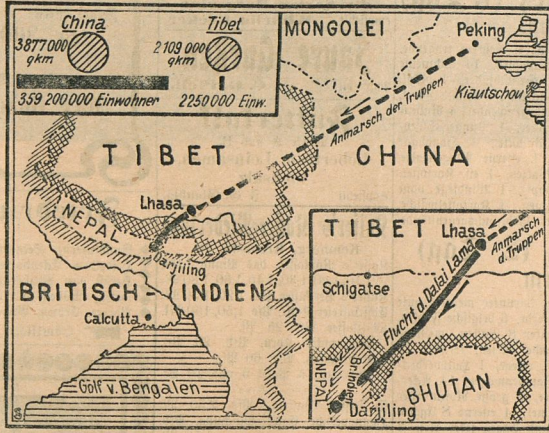
In Kamerun steht leider die Erhaltung der matrikulierten Kautschukplantagen in absehbarer Zeit in Aussicht. Es ist deshalb Aufgabe des Gouvernements, die Kautschukplantagen zu erhalten und sie zu einer geordneten Wirtschaft mit Beschäftigung, Düngung und Mineralkultur anzuleiten. Zurzeit produziert, wie aus dem neuesten Berichte hervorgeht, die Eingeborenen nur das Nötigste für den eigenen Bedarf, so daß es vielfach sogar an einheimischen Wirtschaftsmiteln für Karantenen und Gefährlichen fehlt. Auch die am weitesten vorgeschrittenen matrikulierten Betriebe von Kamerun sind leider fast, als man bisher annahm, fast vom Gouvernment gerettet worden. Die Kautschukgewinnung bleibt allerdings der Feind jeder anderen geregelten wirtschaftlichen Tätigkeit der Eingeborenen. Der Nachschub einer Breiherzeugung auf dem Weltmarkt bewirkt leicht, daß die Eingeborenen in Verfall geraten, daher sind alle Bestrebungen der Verwaltung, bessere Grundlagen für die Gewinn der Bevölkerung zu schaffen, von besonderer Bedeutung. Als besonders wichtig erachtet der Staatssekretär Dornburg alle Maßnahmen, um eine Nachplanung von Straßen und Gummipflanzungen unter Aufsicht der Verwaltung zu bewirken und die landwirtschaftliche Verträge und Schutzrechte zu unterstützen. Bei letzteren ist die Verwallung das Hauptgewicht auf die Kultur von einheimischen Anlagen, nachdem mit eingeführten Anlagen nur geringe Erträge erzielt sind. Auch auf die Pflege der Viehzucht erachtet sich die fördernde Tätigkeit des Gouvernements. Entwicklungsplan für alle diese Bestrebungen wird das Bestehen der Eisenbahnen im Innern sein, wo sich Kulturen von Baumwolle, Erdnüssen, Tabak usw. entwickeln können. Eine weitere Hauptaufgabe der Verwaltung ist die Förderung der Plantagenwirtschaft, für die in einzelnen Teilen des Schutzgebietes gute Bedingungen vorhanden sind. Im letzten Teil hat sich ein Plantagenverein gebildet.

Buntes Allerlei.

Tadel. Chef (zum schlüssigen Buchhalter): "Nächsten Sie etwas höher, Mr. B. Sie sitzen hier zu niedrig, schenken, wie ein ehrlicher Hungerkünstler in der Speisekammer!"

x Zweifelsache Komplikation. "Sie haben also meine neuen Roman gelesen? Wie gefällt er Ihnen?" — "Ich muß sagen, ich habe das Buch mit vielem Vergnügen aus der Hand gelegt." EL.

Zur Belegung Tibets durch China.



Die chinesische Regierung hat nach dem vom Norden der Mitte bisher fast unabhängigen geistlichen Staat Tibet eine Armee von 25.000 nach tapferem Widerstande ausgeübten mongolischen Soldaten entsandt, deren Aufgabe es ist, das weite Bergland

enger mit dem Kaiserreich zu vereinigen. Die Armee ist jetzt in der Hauptstadt Lhasa eingezogen und der Verfall der Tibeter, der Dalai-Lama, mußte über die Wege des Himalaja nach Indien fliehen.

Nordwestpflanzen von neuem übernehm. Zahlreiche Ortschaften stehen unter Wasser und sind teilweise zerstört. Viele Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Küste Saguenay und Wisnera in der Provinz Labrador sind aber die Meer getreten. Die Gegend ist im Besitz eines Bergbauers, dessen Frau eine Brücke ein, als ein Eisenbahnzug heran kam. Mithier warnten rechtzeitig den Zugsführer durch Wind.

Die Epidemie-Epidemie in Aiga breitet sich immer mehr aus. Die Zahl der bisher Erkrankten übersteigt schon 300. Einzelfälle in der der Epidemie hauptsächlich die ärmeren Bevölkerung in den Vorstädten betreffen.

Im Abb ul Haunds Millionen. In eingeweihten Kreisen verläuft, daß die Villa Albert in Caloni ist worden den Kauf eines fiktionalen Wagnisses ist zwischen den Regierungsvorkämpfern, die überzeugt sind, daß Abb ul Hamid noch große Summen in Banken des Auslandes verlegt hält, deren sich die Regierung bemächtigen will, und dem Sultan, der für sein Leben fürchtet, wenn man wisse, daß nichts mehr bei ihm zu holen ist, und daher Mahatma handelt, um sich dem starken Druck zu entziehen.

Die Kanäle in Philadelphia aus Anlaß des Straßenbahnverkehrs dauern fort. Die Hauptausführungen spielen sich auf eine Wagenfabrik ab, wo die Angestellten in den Auslaß traten und einen Angriff auf das

letzen Polarjahr mitgebracht hat, sind von der Witwe seines Gemahls, von Mrs. Jess, angekauft und dem amerikanischen Museum für Naturgeschichte als Geschenk überwiesen worden: Mrs. Jess hat für die drei Steine nicht weniger als 200 000 Mark gezahlt. Es sind die schwarzen Dreiecke aus Arizona, die gefunden wurden auf seinen Wegen im Bergwerk überführt, bei den Eskimos edlere Geräte und Waffen zu finden, und er fragte, woher seine aktischen Freunde dies Metall erlangt hätten. Die Antwort lautete: "Der Eisenberg"; aber nur die älteste Mauer des Stammes fanden die Stelle, und sie waren nicht zu bewegen, das Geheimnis zu verraten.

Als Pearcy auf seinem letzten Weg in der Gegend der Eskimos ermordet wurde, zeigte man ihm schließlich ein rätselhaftes Eisenberg. Es wurde 3 gewaltige Meteoriten, die mehr als 90 Prozent reines Eisen enthielten. Der größte wurde von den Eingeborenen die "Zehn" genannt und wog mehrere Tausend. Die beiden anderen waren "Zwei" und "Drei" und wogen großen Schmelzplatten gelang es Pearcy schließlich, die kostbaren Meteoriten der Eskimos heimlich an Bord zu schaffen und so nach New York zu bringen.

Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Vor der Strafammer stand der Gelehrte Herzog, der als Führer des Massenuges auf der Zeit in der Nacht vom

lösung zu vermitteln, wurden aber von Herrn von Stein sehr kurz, von dem Baron mit gehöriger Festigkeit abgewiesen. Bald war alles bereit. Die Bestimmungen lauteten: jeder sollte die Distanz, drei Augen, die Schritte gleichzeitig. Der einzige, dem man einige Schritte anmerken konnte, war des Barons Freund, der Professor. Die Gegner übertraten sich gegenseitig an Kalblütigkeit. Herr von Gumbold spielte ganz ruhig mit seiner Bieltze, als sei für ein Pflöckchen, und ein aus großer Halle einer holländischen Frau geracht: Herr von Stein handhabte die feingee mit einer Stichelei, die zeigte, daß er keiner Sache gewiß sei. — Vielleicht war keiner von den beiden jungen Leuten ganz frei von einem Schatten von Bräuter, aber beide waren wirklich ausgezeichneten Schützen, und die Chancen daher ganz gleich, da die Herren ihre Waffen erhoben, und die Schützenbänke sich an schieden zu zählen, rief der Arzt: "Sie werden gefeilt, meine Herren, es kommt jemand hierhergezogen, und richtig sah man eine Staubwolke, die von einem in rotender Eile dahergekommenen Wagen ausgetrieben wurde."

"Meine Herren, zählen Sie, ich bitte, mir haben noch Zeit!" rief Herr von Stein heftig, in einem Tone, der zeigte, daß er gewonnen sei, die Sache durchzuführen.

"Zählen Sie, bitte," wiederholte auch Herr von Gumbold.

"Eins! Zwei! Drei!" Die Schritte trachten. Man war aber nun

doch gefeilt worden und hatte nicht so sicher geglaubt, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Dem Baron hatte die Angst den Kopf gestreift; die feingee war nicht an dem linken Arm des Herrn von Stein vorbeigegangen.

"Zählen Sie!" zählen Sie!" rief dieier erregt.

Aber schon war es so spät. Der Wagen hielt. Der ausstieg zuerst ein klein aussehender Herr in schwarzer Kleidung, dann Adelheid, der Graf und Herr von Gumbold, der die seltene, halbohmähnliche Helene neben ihm trug als Führer.

"Meine Herren," begann der Schwarzgekleidete, "ich bin der Chef der hiesigen Genbarmerie. Ich fordere Sie zuerst als Privatmann auf, vom weiteren Vorgehen abzustehen, andernfalls würde ich genötigt sein, Sie kraft meiner offiziellen Stellung dazu zu zwingen."

"Sie Herr Graf Sie, der mich zu einigen Schritte fast direkt auforderte, Sie bringen uns Genbarmerie hierher?"

"Meine Herren Freunde," sprach der Graf mit großer Würde, die Griesheim-Pattengren haben es stets verstanden, die Anforderungen patriotischer Ehere mit den holländischen, die das Vaterland fordert, ein Entschuldig zu bringen. — Jetzt, wo kein Mann erkrankt, wo es all, dem unruhigen Nachhinter jenseits des Rheins zu zeigen, was deutsche Waffen, deutscher Mut vermögen, — jetzt ist es wahrlich nicht der Moment, junges Blut in unnützen Mühen und kleinlichen Privatangelegenheiten zu verwenden."

(Schluß folgt.)

Es wird die Errichtung einer Ratswage geplant.  
Interessenten wollen Angebote  
bis zum 10. März d. J.  
bei uns schriftlich einreichen.  
Dr. Magistat Dr. Schaffer.

# Grosse Inventar-Auktionen des Rittergutes Bleddin

Stationen: Globig und Trebitz (Elbe).

Donnerstag, den 3. März (1. Tag)  
Anfang 9 Uhr vorm.

14 St. bayrische Jungochsen, 27 Milchfühe, dabei mehrere tragende, 14 dochttragende Färsen, 20 St. anderes Jungvieh, 14 Schweine und 65 Hühner, ferner: 1 Getreidemäher, Selbstbinder, 1 desgl. Ableger, 2 Grassmäher, 1 Drillmaschine, 1 Häckselmaschine mit Göpel, 1 desgl. Handbetrieb, 2 eiserne Schlepplarten, 2 Heumäher, 4 Rübenhandbichel, 2 Räberschneider, 1 Kartoffelschleuder, 1 Dünger-Streumachine (Messfalia), 1 Rübenhackmaschine 3 Mtr., 1 Handhackmaschine, 1 Kleckare, 1 Cambridge-Walze, 1 eiserne Ringelwage, 3 dreif. schwere Holzwalzen, 3 große eint. Walzen, 1 eis. Kartoffelsetze, 1 Getreide-Windfège mit Sieb (Triump), 1 Windfège ohne Sieb, 1 Treuer, verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Kartoffelwähe, 70 St. Kreiereier und allerlei landwirtsch. Gebrauchsgegenstände.

Freitag, den 4. März (2. Tag)  
Anfang 9 Uhr vorm.

12 vorzügliche Ackerpferde, meistens belgische, darunter mehrere gute Fohlenstuten und 2 tragende, 3 gute Stutzpferde, 6 belgische Fohlen, dabei 2 dreijährige, 54 St. Jungvieh, darunter 8 Bullen, meistens zur Jagd geeignet, 10 Eiterer und 10 tragende Färsen, ferner: 12 zu spitze schwere Ackerwagen, 3 Aufschwagen, offene, 1 Halbberche-Aufschwagen, 1 Dougati, 1 Nollwagen, 1 Fauchwagen, 14 Ackergeschüre, 7 Rutzgeschüre, 12 Schfengelchüre, 2 große Molenberger vierplän. Pflüge, 3 Kultivatoren, 3 Krümmer, 4 eiserne 8 Eggen, 2 m. 1 Wiesenzege, viele andere Pflüge und Eggen jeder Art, 3 Dejmahwagen mit Gehäusen, 1 große Viehwage, 1 Milchfahler, 14 Milchfaßer, allerlei Milch- und Badgeräte, 1 wasserdrichte Diemenplane, 11 × 11, 4 Wagenplanen und viele andere Gegenstände, sowie 180 Ztr. Annonat-Superphosphat 9 × 9 %, 50 Ztr. Knochenmehl 4 × 20 %, 600 Ztr. Futtererben und 2000 Ztr. Kartoffeln.

Mit dem Verkauf des Viehes wird an beiden Tagen ungefähr 12 Uhr mittags begonnen.

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche lebende und tote Inventar in vorzüglicher Verfassung ist, das Minderliche ist ersichtlich, von schwarzbuntem Niederungsstich.

An beiden Tagen werden auch noch Gebohr auf die noch unverkauften

# Wiesen, Heeger, Obstplantagen und Stammhof

entgegen genommen.

Julius Nothenstein, Dessau, N. Senjenhauer, Breßlich,  
Lehnreder Nr. 721. Fernreder Nr. 5

**Obstbäume**, als: Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Nußbäume, Himbeeren und Heidelbeeren, hochstämmig und niedrig, Säulen, Kaskaden, Eichen, Azalzen, Myrten, veredelte Pfl. und Trauerbäume, Ziersträucher, berich. Lebensbäume und andere Nußholzer empfiehl.

Otto Reichert, Gärtnerei u. Baumschulen,  
Bad Schmiedeburg.

# Richard Blüthgen,

Samenhandlung  
Wittenberg, Goswigerstr. 11

empfiehlt für den Frühjahrbedarf

alle Sorten Kleesamen  
unter Garantie für Keimfähigkeit und Reinheit.

Alle landwirtschaftlichen Saaten  
in prima Qualitäten.

## Grassamen

in vorzüglich gereinigten Massen.  
für Wiesen, Weiden,  
Nasenplätzen.

## Futter-Runkelrübensamen

nur in aüßersten Züchtungen.

**Gemüse-, Garten- und Blumenamen** in reichster Auswahl.  
Alle Saaten sind von letzter Ernte, in bester und unverfälschter Beschaffenheit.

# Verzinktes Drahtgeflecht,

Stacheldraht, Guanostreukörbe, Schippen, Spaten, Düngergabeln, Schleifsteine, kupferne und eiserne Waschkesse, Dachfenster, Schrotsägen, Bügelsägen, Spannsägen, Baumsägen, einzelne Sägeblätter  
empfiehlt Ernst Hesse,

# Zigarrenbentel

mit und ohne Feinmündung liefert die Buchdruckerei des „General-Anzeiger“.

**Frisch eingetroffen:**  
ff. Bäcklinge, ger. Schellfisch, Sprotten, Matelotbäcklinge, russl. Lachs, Flockeringe, Fischkäse, Hollmops, Sardinen, Brauerlinge, Zitronen, Apfelsinen und Zwiebeln  
**Schneider's Fischgeschäft**

## Coco'schmalz,

Schweineschmalz,  
garantirt rein,

## Palmin,

div. Sorten Margarine  
empfiehlt **Wilhelm Becker**

## Saure Gurken

empfiehlt **C. G. Pfeil**

## Futterkalt

Marte A und B,  
Lebertran, Leinsamen,  
Viehsalz  
empfiehlt **J. G. Glaubig**

## Kaiser's Kaffe-Niederlage

Kemberg, Kreuzstr. 20.

Kaiser's Mostlaffe, das Pfund 1,00,  
1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 M.  
Kaiser's Perlaffe, Pfd. 1,20, 1,30 M.  
Coffinreiner Kaffe, Pfd. 1,50, 1,60 M.  
Mischkaffee, Pfd. 25 Pf.  
Gebrautes Korn, Pfd. 20 Pf.,  
Kaffeebohnen, Pfd. 50 Pf.,  
Zitronen, a Paket 5 und 10 Pf.

ff. Deffert-Waßen, Pfd. 2,50 M.  
Hannoversche Gutes-Vöschung, Pfd. 1,50 M.  
Ruffisch Brot, Pfd. 1,60 M.  
Colonial-Biscuit mit Eholade-Guß, Pfd. 1,50 M.  
Colonial-Biscuit ohne Eholade-Guß, Pfd. 1,00 M.  
Demulose-Vanille-Biscuit Pfd. 1,20 M.  
Hausmittelung „ 80 „  
Kaffeebohnen „ 10 „  
Kaffeemilch-Gates „ 65 „  
Nollmehle „ 50 „  
Zitronen-Citrus a Paket 30 Pf.

Obwohl „ 25 „  
Alkohol „ 25 „  
Nahrung „ 10 „  
Frischbutter „ 10 „  
Feinste Fruchtweines a Paket 15 „  
Feinstes Heidelbeeren-Zweibad a Paket 15 „  
Vollständiger Spitzkuchen, Pfd. 1 M. „ 20 „  
Rittersteine, Pfd. 80 Pf.

## H. Bratheringe,

4 und 8 Ztr.-Dozen,  
empfiehlt billig **Baut Schwarze**,  
Anh.: Joh. Kaufhold.



Marte A und B  
Lebertran  
Salzkekrollen  
empf. Apoth. Kemberg.

## Valencia-Apfelsinen

a Duzend 50 und 65 Pfennig, bei Mehr-Abnahme billiger.

## Zitronen

empfiehlt **J. G. Glaubig**

## Schöne reife Apfelsinen

empfiehlt billig **C. G. Pfeil**.

## Goldkündende Hülsenfrüchte:

Grüne Erbsen, Bohnen,  
Gelbe Erbsen, Bohnen  
empfiehlt **Ernst Weber**.

Wein  
**reichhaltiges Lager**  
von  
selbstkultivierten

## Würfchen,

in Dosen a 4, 8 und 24 Paar,  
Kümmel-, Knoblauch- und  
Sesam- und Salamawurst  
fetten Speck  
bringe in empfehlende Erinnerung  
**R. Krausemann**.

## H. Valencia Apfelsinen

ff. Zitronen  
empfiehlt **Paul Schwarze**,  
Anh.: Joh. Kaufhold.

### Billige Offerte!

Zu verlanke von heute an, ab Lager Booms a. Rh.  
\* ca. 3000 Liter Rheinwein \*  
(garantirt rein)

Rechtheimer, a St. 1,00 M.,  $\frac{1}{2}$  St. 0,90 M.  
Mettenheimer, „ 1,10 „ „ 1,00 „

Diese guten und eleganten Gewächse sollen sich durch ihre Güte und Preiswürdigkeit einführen und beabsichtige ich, dadurch neue Kunden zu werben. Die Weine sind gute Tischweine und wird für die Reinheit derselben Garantie geleistet.

Verlanke in Fässern von 25 Eiter,  
in Kästen von 12 Flaschen an.

Ferner offeriere ab Lager Gräfenhainichen:  
ca. 300 Flaschen Bowlenwein,  
a  $\frac{1}{2}$  St. 70 Pf.

Ziel 4 Wochen oder per Kasse 3%, Conto.

**Max Bormann, Weingroßhandlung,**  
Gräfenhainichen.

### Friedrich Heym, Kemberg

empfiehlt zur Ausfaat:

- Sonbluzerne, Escarbella, Rieselpögel oder Anieling, Buchweizen oder Heideforn, Odenborfer Riesenzwalzen, Oberdorfer runde und dicke, Herbst oder Weigerüben, Gewürz- und Rübenrüben, Salate, Kahlkohlarten, Rüben und Wurzelgewächse, Gurken, Kürbis, Zwiebeln und Porree, Erbisen, Bohnen u. Stedwieseln, Blumen- u. Ziergrasflanzen.

Sämtlicher Samen ist sortenreicht und feinsäbig.

### Corona

Fahrräder  
Motorräder  
Motorwagen

**Corona, Wagen- und Triumpfhäbräder**  
besonen herabgebrachte Waren und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Sonderpreisen hier und umgeben in Benutzung.

Lang-, Mund- und Ring-schiffchen-Nähmaschinen mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.

Einige Maschinen, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets auf Lager und empfiehl zu billigen Preisen

**Alb. Sasse, Kemberg**,  
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.  
Ferner empfehle Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.  
Reparatur von 70 M. Familien-äder von 88 M. an.

Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

### Steingutwaren

von Ritterhof & Voth, Dresden, helles deutsches Fabrifkat  
als Teller, Schüsseln, Koupochen  
in allen Größen und verschiedenen Formen.

Waschgarnituren, Toilettenemer etc.

empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedr. Heym**.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, d. 28. Febr. 1910.  
**Otto Schneider** und Frau,  
geb. Posern.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Kemberg, d. 28. Febr. 1910.  
**Hermann Hessler** und Frau,  
geb. Hamann.

### Wer

leibt einen gutstilieren Landwirt gegen Zahlungen 1500 Mk. zu 4% oder bei Hypotheken-Eintragung diesen Betrag zu 3%.

Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

### Nädchen

Für ein 12-jähriges  
von ansehnlich, welches die hiesige Schule besuchen soll, wird in einer besseren Familie Unterkunft gesucht. Adressen a. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

### Merkwitz

Mittwoch, den 2. März  
Bockbierfest und Tanz,  
wozu febl. eint. Frau Müller.

### Ratskeller.

Sonntag, den 13. ds. Monats  
Bockbierfest.

### Zur Hopfenblüte.

Sonntag, den 6. März, laßel zum Bockbierfest  
Freundlich ein G. Trner.  
Bodmüthen gratis.